

Brief von Paul Bekker an Ferruccio Busoni (Hofheim am Taunus, 21. Mai 1921)

Sehr verehrter Herr Dr. Busoni,
durch Ihre freundliche Vermittlung erhielt ich einen Teil Ihrer Bach-Ausgabe vom Verlag. Ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen, bin gegenwärtig sehr interessiert am Studieren und hoffe, mich so bald wie möglich darüber vernehmen lassen zu können.

Heut schreibe ich aus einem anderen Anlass. Der Drei= Masken=Verlag wünscht eine Monographie über Sie und fragt deswegen – wie er sagt auf Ihren Vorschlag – bei mir an. Ich werde das Anerbieten ablehnen, mir liegt aber daran, dass Sie meine Gründe dafür kennen. Sie haben nichts mit Ihrer Person und Kunst zu tun, selbstverständlich nicht. Was ich aber bisher von dieser Monographien=Sammlung kennengelernt habe, ist in der Auswahl der Themen so wenig charaktervoll, in der Behandlungsart zum Teil so positiv schlicht, unkritisch, lobhudelnd, dass ich mich nicht in diese Gesellschaft begeben möchte. Außerdem liegt es mir nicht, auf Auftrag zu schreiben.

Da Sie den Verlag auf mich verwiesen haben, lege ich Wert darauf, daß Sie den Grund meiner Absage kennen.

In steter aufrichtiger Sympathie und Verehrung

für Ihre Kunst

Ihr sehr ergebener

Paul Bekker
Hofheim im Taunus 21.5.1921
Kapellenstraße